

Manfred Jessen-Klingenberg

Professor Dr. Kurt Jürgensen starb am 8. Oktober 1999. Er war der Gründer der Sektion Kronshagen der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft und deren Vorsitzender bis zu seinem Tode. Die Spenden der Trauergäste zugunsten der Sektion wurden auf Anregung von Frau Anke Gravert, der stellvertretenden Vorsitzenden, zur

Finanzierung eines gedruckten Verzeichnisses der Schriften von Kurt Jürgensen verwendet, das Sebastian Lehmann sachkundig und sorgfältig verfaßt hat.

Für den 2. November 2000 hatte die Sektion zu einer Gedenkveranstaltung für Kurt Jürgensen eingeladen. Im voll besetzten Bürgerhaus zu Kronshagen wurde die kurz zuvor fertiggestellte Bibliographie vorgestellt und Interessierten ausgehändigt. Zu den Gästen – der Familie Kurt Jürgensens, seinen Freunden und Kollegen sowie den Mitgliedern der Sektion – sprachen der Rektor der Christian-Albrechts-Universität, Prof. Dr. Demuth, der Vorsitzende der Sektion, Prof. Dr. Dall' Asta, und Frau Gravert. Den wissenschaftlichen Vortrag über das Rantzausche Zeitalter hielt Prof. Dr. Lohmeier (s. seinen Aufsatz in diesem Band), die im folgenden abgedruckte Laudatio der Verfasser.

Nicht wenige von uns werden, wenn sie an Kurt Jürgensen denken, den Forscher und Lehrer vor Augen haben, wie er zielstrebig – das war seinen schnellen Schritten und seiner Miene anzusehen - durch das Gelände der Christian-Albrechts-Universität oder durch die Flure ,seiner' Institute, vor allem des Historischen Seminars, ging, stets mit einem wissenschaftlichen oder einem organisatorischen Problem beschäftigt oder mit mehreren von beiderlei Art. Dennoch durfte man ihn ansprechen, ihn etwas fragen, und freundlich wie immer gewährte er einem die Antwort, die ihm angemessen erschien und die auch jedes Mal hinreichend bemessen war. In der Tat: Kurt Jürgensen hatte zumeist mehrere Dinge zugleich zu bedenken und zu regeln. Es konnte sich um die Lauenburgische Akademie handeln, um das Institut für schleswigholsteinische Zeit- und Regionalgeschichte, um die Universitäts-Gesellschaft, um Lehrveranstaltungen, um Examenskandidaten, um das Heranschaffen von Literatur und Quellen für seine wissenschaftlichen Arbeiten und um vieles mehr. Bloße Geschäftigkeit lag ihm indessen ganz und gar fern. Wer ihn näher kannte, weiß, daß er am liebsten in seiner ,Residenz', in seinem Zimmer im Historischen Seminar, arbeitete, von morgens bis abends, auch bis in die Nacht hinein und nicht selten sogar an Wochenenden. Er war pflichtbewußt und fleißig, dazu ein Mensch, auf den man sich unter allen Umständen verlassen konnte. In seinem Zimmer, das ihm gleichsam ein kleines Archiv ad usum proprium war, hatte er die ständig heranzuziehende Literatur aufgestellt und wohlgeordnet in Aktendeckeln seine Exzerpte, Manuskripte und Korrespondenzen.

Nur in einer Hinsicht hatte er, wie sich zu Beginn dieses Jahres zeigte, die gewohnte Sorgfalt nicht immer walten lassen: Ein Verzeichnis der eigenen Schriften hatte er zwar angelegt, aber seit der Mitte der achtziger Jahre nur hin und wieder und im ganzen nachlässig weitergeführt.

Manfred
Jessen-Klingenberg:
Laudatio auf
Kurt Jürgensen
(1929-1999)

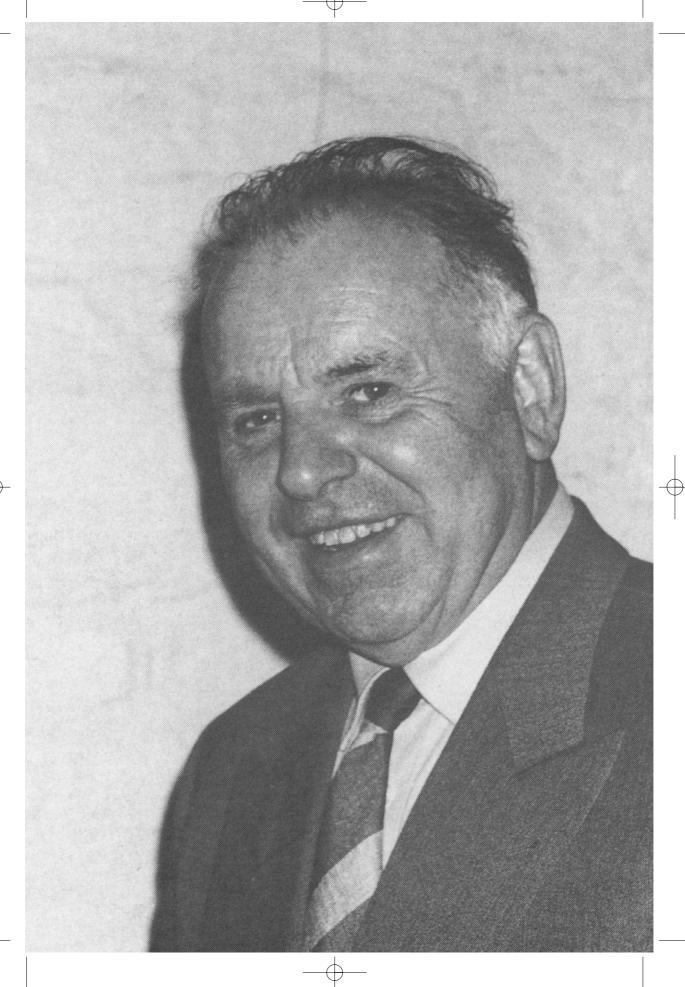
Der eigentliche Grund dafür ist in seiner oft rührenden Bescheidenheit zu suchen und zu finden. Es ist die Bescheidenheit des nachdenklichen Gelehrten, der weiß von der fragmentarischen und vorläufigen Natur wissenschaftlicher Arbeit. Es ging Jürgensen wie dem unerreichten und unvergleichlichen Theodor Mommsen, der in seiner Testamentsklausel von 1899 schrieb: "...das schmerzliche Gefühl der Unzulänglichkeit meiner Leistungen, mehr zu scheinen als zu sein, hat mich durch mein Leben nie verlassen ...".

Dabei konnte Kurt Jürgensen tatsächlich auf eine tiefen Respekt gebietende Lebensleistung zurückblicken, und zwar als Forscher, Verfasser und Lehrer in der Schule, der Universität und der 'Öffentlichkeit', um es so zu sagen, und hier nicht zuletzt in den Sektionen der Universitäts-Gesellschaft.

Kurt Jürgensen war und blieb zeitlebens aufs engste verbunden mit seiner Heimatstadt Flensburg; dort stand sein Elternhaus, in dem der Grund gelegt wurde für sein evangelisch-lutherisches Christentum, das er stets lebte und nie zur Schau stellte. In Flensburg hat er auch die Schule besucht und abgeschlossen. Der Flensburger Kurt Jürgensen war aber auch Schleswiger, und selbstverständlich war es das historische Schleswig zwischen Eider und Königsau, in dem er sich heimisch wußte. Daß er ständigen Kontakt hielt zur deutschen Minderheit in Nordschleswig, ist vielen bekannt. Aber auch mit dänischen Schleswigern, vor allem Fachkollegen, arbeitete er ohne die geringsten Vorbehalte zusammen. Über dies kann, ja muß man Kurt Jürgensen als engagierten Schleswig-Holsteiner bezeichnen, worüber noch einiges zu sagen ist. Der Interessenkreis des Historikers und Lehrers Jürgensen war dabei viel weiter gezogen: er umfaßte zugleich Westeuropa - Frankreich, Belgien, Großbritannien – und Nordamerika, insonderheit Kanada. Seine zweibändige Dissertation von 1958 über Lamennais und die Anfänge des belgischen Staates – betreut zunächst von Otto Becker und nach dessen Tod (1955) von Karl Dietrich Erdmann – zählt heute noch zu den grundlegenden Werken über den Liberalismus im frühen Belgien.-

Einladungen von kanadischen Universitäten nutzte Kurt Jürgensen, um im Lande zu forschen. Dabei ist er den historischen Voraussetzungen aktueller politischer Probleme in Kanada nachgegangen, besonders der Nationalitätenfrage. Den Ertrag seiner Forschungen und Analysen hat er in einer Reihe von Aufsätzen publiziert, auch in der von ihm mitbegründeten und mitgestalteten Zeitschrift der Gesellschaft für Kanada-Studien. Wenn Geschichte und Gegenwart dieses großen Landes den Deutschen in den vorangegangenen Jahrzehnten ein wenig näher gerückt sind, dann hat gewiß Kurt Jürgensen seinen Anteil daran.

Indessen galt der weitaus größte Teil seiner Forscherleistung Schleswig-Holstein, seinem Weg von der preußischen Provinz 1867 bis zum eigenständigen demokratischen Bundesland 1946. Gründung und Aufbau des Landes Schleswig-Holstein lagen Mitte der sechziger Jahre, als Kurt Jürgensen sich diesem Problem zuwandte, kaum mehr als zwanzig Jahre zurück. Hier war eine zeitgeschichtliche Pionierleistung zu vollbringen, zu der ihn nicht zuletzt die von seinem Lehrer Karl Dietrich Erdmann konzipierte historische Gegenwartskunde anregte. Bereits 1969 konnte Jürgensen seine Monographie über die Gründung des Lan-



des Schleswig-Holstein veröffentlichen. Sie basierte auf umfangreichen Archivstudien in London und natürlich im Lande. Kurt Jürgensen hat seine Studien danach unermüdlich und kontinuierlich fortgesetzt und vertieft; sie galten etwa:

- Theodor Steltzer, dem letzten Oberpräsidenten und ersten Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins,
- der Entstehung der Landesverfassung von 1946 sowie der Landessatzung von 1949,
- dem Nationalitätenproblem in Schleswig,
- der Aufnahme und Integration der Heimatvertriebenen und Flüchtlin-
- dem schrittweisen Aufbau der Landesverwaltung,
- kurzum: der allgemeinen politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des jungen Bundeslandes.

Alle diese Vorgänge wären gar nicht durchschaubar und verständlich gewesen, wenn Kurt Jürgensen nicht gleichzeitig die Prinzipien, Methoden und Zielsetzungen der Besatzungspolitik der Briten in ihrer Zone und in Schleswig-Holstein in permanenter Archivarbeit erforscht hätte. Wir können dankbar sein für seinen Einsatz und auch dafür, daß es ihm noch gelungen ist, die Erträge seiner Arbeit in dem vor zwei Jahren in zweiter, völlig neu gestalteter Auflage erschienenen Buch über die Gründung des Landes Schleswig-Holstein zusammenzufassen.

Dem kirchlich engagierten evangelich-lutherischen Christen Kurt Jürgensen war es ein wichtiges, um nicht zu sagen: existenzielles Anliegen, auch den Aufbau der Landeskirche und ihre theologische, gesellschaftliche und politische Standortbestimmung nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur zu erforschen und darzustellen. Er hat das in einer Reihe von Aufsätzen getan, vor allem aber in seinem – wiederum grundlegenden – und nach wie vor zum Fragen und Nachdenken anregenden Buch über die Stunde der Kirche (1976).

Unsere Gegenwart aufgrund ihrer teils weit zurückliegenden historischen Voraussetzungen seinen Mitmenschen zu erklären, darauf kam es dem Forscher, Verfasser und Lehrer Kurt Jürgensen hauptsächlich an. Daß ihn dabei auch seine ganz persönlichen Interessen und Bindungen zu forschendem Fragen anregten, was mehr als legitim ist, zeigt sich allenthalben in seinem Werk, auch in seinen Darstellungen zur jüngeren Geschichte der Christiana Albertina, an der er so sehr hing, an der er seit 1963 zunächst als Studienrat im Hochschuldienst lehrte, später als Privatdozent und zuletzt als Professor für Geschichte und ihre Didaktik, und zwar zu gleicher Zeit an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät und am Historischen Seminar. Er hat hier eine stattliche Reihe gehaltvoller Dissertationen angeregt und betreut; seine Schüler verehrten und verehren immer noch ihren fürsorglichen akademischen Lehrer.

Dessen Wirksamkeit war indessen keineswegs auf das Universitätsareal beschränkt:

In den achtziger Jahren leitete Kurt Jürgensen die Landesarbeitsgemeinschaft beim Kultusministerium ,Landesgeschichte im Unterricht', mit der er den Kolleginnen und Kollegen an den Schulen mancherlei hilfreiche fachwissenschaftliche und didaktische Informationen und Anregungen vermittelt hat.

Manfred Jessen-Klingenberg

der Jahre herausgegeben.

- Bis 1996 war Kurt Jürgensen Leiter des Fachbereichs Geschichte der Lauenburgischen Akademie für Wissenschaft und Kultur. Er nahm damit eine Aufgabe wahr, die der Erwachsenenbildung und der Fachwissenschaft gleichermaßen dienstbar war. Sieben reichhaltige Bände der Lauenburger Reihe "Kolloquium" hat Kurt Jürgensen im Laufe
- Mehr als zwei Jahrzehnte hat er im Redaktionsausschuß des Biographischen Lexikons für Schleswig-Holstein und Lübeck mitgearbeitet. Hier profitierte man von seinem großen Wissen und von seiner Fähigkeit zu vermitteln zwischen gelegentlich eigenwilligen Vorstellungen der Autoren und den notwendigen Richtlinien, die von der Redaktion und den Herausgebern zu beachten waren.
- Beides, seine Fachkompetenz und seine Fähigkeit, zu vernünftigen Kompromissen zu führen, dazu seine Geradlinigkeit, seine Gerechtigkeit, seine Aufrichtigkeit und unverfälschte Menschlichkeit sind in reichem Maße auch dem Institut für schleswig-holsteinische Zeitund Regionalgeschichte und dem uns Kurt Jürgensen und mir freundschaftlich verbundenen Professor Dr. Uwe Danker zugute gekommen. Kurt Jürgensen hat zum Forschungsprogramm des Instituts, aus seinem reichen Fundus an Kenntnissen und Erfahrungen schöpfend, vielerlei Präzisierungen und sachliche Ergänzungen beigesteuert. 1994 wurde er zum Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt, dessen Sitzungen er kundig leitete und dessen Voten er überzeugend zu vermitteln und zu vertreten wußte.

Wir können nunmehr den einzigen, verständlichen und durchaus verzeihlichen Mangel in Kurt Jürgensens Aktenführung beheben, indem wir heute sein vollständiges Schriftenverzeichnis in gedruckter Form übergeben. Dafür ist ein herzlicher Dank zu sagen:

- Frau Gravert, die die Arbeit am Verzeichnis in die Wege geleitet hat,
- dem Vorstand der Sektion Kronshagen,
- der ,Zentrale' in Kiel, namentlich Frau Strauß,
- Frau Jürgensen, deren Mithilfe ganz unentbehrlich war,
- dem Landesarchiv und der Landesbibliothek und damit den Herren Prof. Dr. Lohmeier und Dr. Rothert, der das Manuskript einer sorgfältigen bibliothekarischen Prüfung unterzogen hat,
- der Vervielfältigungsstelle der Christian-Albrechts-Universität,
   Herrn Guta und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
- Frau Fastenrath vom Institut f
   ür Kulturwissenschaften und ihre Didaktiken, Abteilung Geschichte, deren ideelle Mithilfe n
   ützlicher
   war, als sie wohl ahnt.
- Dank sei allen gesagt, die mitgeholfen haben und die ich jetzt nicht nenne.
- Den größten und bleibenden Dank schulden wir alle Herrn Sebastian Lehmann. Er hat übrigens Herrn Jürgensen als Student gehört, und er hat die mühevolle Aufgabe des Recherchierens, Ordnens und Verzeichnens auf Anfrage sogleich übernommen. Er hat diese Aufgabe interessiert, sachkundig und – nicht zuletzt! – termingerecht vollendet.

Allen, denen Geschichte, Landesgeschichte und Universitätsgeschichte etwas bedeuten, ist nunmehr ein überaus nützliches und weiterführen-

## Manfred Jessen-Klingenberg

Laudatio auf Kurt Jürgensen

des Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Die Sektion Kronshagen der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft hat damit ihrem Gründer und langjährigen Leiter gleichsam ein Denkmal gesetzt – ein Denkmal, das wohl auch der bescheidene Gelehrte Kurt Jürgensen akzeptiert hätte und das ihm vielleicht sogar Freude bereitet hätte.